

Den Durchblick behalten!



Die Tage werden kürzer und dunkler. Immer früher muss ich das Licht einschalten, sei zum Autofahren oder zum Lesen. Der Nebel des Herbstes sorgt für eine schlechte Sicht.

Ja, der November mit all seinen Facetten sorgt nicht immer für die beste Stimmung in mir.

Und dann sind auch noch die Gedenktage mit Allerheiligen, Allerseelen, dem Volkstrauertag und Totensonntag. Dick angezogen mit regenfester Kleidung versammeln wir uns auf Friedhöfen und an Gedenkstätten. Dort werden Gräber gepflegt, Kränze niedergelegt und Kerzen entzündet.

Aber genau diese Zeichen, besonders das Entzünden der Kerzen ist für mich ein Lichtblick, ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeichen an den Glauben an die Auferstehung. Denn wie nach jedem trüben

Herbsttag das Wetter auch noch mal umschlagen kann, wie nach jedem Herbst und Winter der Frühling kommt, so ist für uns Christinnen und Christen der Gang zum Friedhof mit dem Entzünden der Kerzen ein Zeichen für das Ewige Leben.

So sind diese Kerzen, die Lichter, die zum Ende des Kirchenjahres uns schon ein wenig auf den Advent, auf das neue Kirchenjahr, auf die Geburt Christi deuten, Zeichen der Erneuerung.

Vor kurzem wurde ich von einem Kind gefragt: „Wann beginnt das Ewige Leben?“ Ich fragte nach seinem Geburtstag und antwortete: „Genau an diesem Tag hat es für dich begonnen.“ Wir müssen nur lernen genau hinzuhören, hinzusehen, auf die Zeichen zu achten, die uns geschenkt werden.

Dann löst sich der Nebel langsam auf. Dann bekommen wir einen klareren Blick auf das Wesentliche. Dann ist der November nicht mehr nur trüb und traurig, sondern auch voller Hoffnung.

So lade ich uns alle ein, den Blick zu weiten und vielleicht mal die Perspektive zu wechseln. Dazu wünsche ihnen allen, insbesondere unseren Gästen, Gottes Segen.

Ihr Diakon Berthold Verfürth